

Grundstein für neues Bethel-Hospiz gelegt

Für sieben Millionen Euro entsteht ein besonderes Gebäude – eines, das die Zahl der Plätze um 60 Prozent steigert. Es gibt viel Lob für das neue „Haus Zuversicht“; auch für seinen Standort am Quellenhofweg. Der Weg dorthin? Ein steiniger.

Kurt Ehmke

■ **Bielefeld.** Der Grundstein für das neue Bethel-Hospiz „Haus Zuversicht“ ist gelegt – und im übertragenen Sinne sehen viele damit auch den Grundstein gelegt für eine bessere Versorgung in Bielefeld. Hausarzt und Palliativmediziner Dr. Ulrich Weller: „Wir leisten hier ja die medizinische Versorgung – und es wird der Stadt guttun, dass es bald mehr Plätze gibt.“

Aus zehn Plätzen im alten Haus Zuversicht werden 16 im neuen. Weller: „Die Situation wird sich entspannen, und ich finde die Lage hier am Quellenhofweg total geeignet.“

Auch beim Hospizverein Bethel schaut der Vorstand positiv auf das neue Haus, das zum Winter 2024 eröffnet werden soll. Der Verein um Vorstand Thomas Buch ist langjähriger Partner von Haus Zuversicht, nun zieht er als Mieter mit ein ins Hospiz. Fünf bis sechs Büroräume mit eigenem Eingang, der Verein mit seinen gut 90 ehrenamtlichen Sterbebegleitern rückt dichter heran an das Hospiz.

Hier, wo Menschen meistens für Tage bis Wochen bis zu ihrem Tod als „Gäste“ einziehen, soll es „eine würdevolle Zeit des Abschieds geben“, sagt Architekt Thomas Brewitt, der den sieben Millionen Euro teuren, 1.500 Quadratmeter großen Neubau über Jahre geplant hat.

Er berichtet von einer herausfordernden Aufgabe, auch, weil es sonst eher „das pulsierende Leben“ sei, für das Gebäude entworfen würden. Hier nun geht es um das Ende des Lebens, aber nicht um ein Ende in permanenter Trauer.

Das betonen alle, die mit dem Hospiz zu tun haben, die verantwortlich sind. Bethel-



So soll der millionenschwere Neubau des Hospizes „Haus Zuversicht“ aussehen, die 16 Zimmer haben bodentiefe Fenster mit einem Blick ins Grüne. Grafik: Thomas Brewitt Architekt

Vorständin Johanna Will-Armstrong: „Haus Zuversicht ist ein Haus des Lebens und der Freude – bei all dem Leid, das unter seinem Dach geschieht.“ Brewitt nennt das einen „Ort gegenseitiger Stärkung“. In Ruhe, aber auch mit Besuch, im Kontakt.

Die Zimmer, alles Einzelzimmer, sollen hell sein, haben bodentiefe Fenster und sind in Richtung des Quellenhofweges mit seinem Bachlauf und dem Grün im Landschaftsschutzgebiet ausgerichtet.

Damit es auch Begegnung gibt in den letzten Tagen des Lebens, hat Bethel viel Wert auf passende Orte gelegt – es gibt die Möglichkeit, in den Garten zu kommen und auf jeder Etage eine Wohnküche.

Hinzu kommt aber auch ein „Raum der Stille“ für die innere Einkehr. Rückzug und Gemeinschaft sind wichtige Themen, gehören zusammen.

Nach Jahren zäher Planung – Stichwörter sind Baurecht, der umstrittene Abriss des historischen Quellenhofes, der Bachlauf und das Umweltrecht, die Entwässerung sowie eine Bodenkontaminierung – blicken nun alle positiv gestimmt nach vorne; so auch die neue Leiterin des Hospizes, Yeliz Leisemann. Sie folgte auf Linda Bulthaup, die ihrerseits nun die Stelle von Wilfried Wesemann als Geschäftsführer von Sarepta-Nazareth übernimmt.

Der Neubau war notwendig geworden, weil im alten,

gut 120 Jahre alten Gebäude von Haus Zuversicht die Vorgaben des Wohnteilhabegesetzes nicht mehr umgesetzt werden konnten.

Nun versucht Bethel, viel über Spenden zu finanzieren – und hat deshalb sein Jahresspendenprojekt 2023 der Hospizarbeit gewidmet. Hintergrund: Es gibt in Bethel auch noch das Kinder- und Jugendhospiz. Und: Weitere fünf Hospize gehören zu Bethel – als komplettem oder anteiligem Träger in Berlin (zwei), Dortmund, Leipzig sowie im Ahrtal. 78 Plätze sind es, künftig dann 84.

◆ Das Hospiz Haus Zuversicht feiert in diesem Jahr übrigens ein Jubiläum, es existiert jetzt seit 25 Jahren.



Grundsteinlegung für das neue Hospiz: Ulrich Johnigk (Sarepta), Thomas Brewitt, Ulrich Nowatzki (AKD Bau), Pastor Ulrich Pohl, Johanna Will-Armstrong, Wilfried Wesemann, Linda Bulthaup und Yeliz Leisemann freuen sich darüber. Foto: Andreas Zobe